

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Verlagsort: Dresden.
Verleger: Carl Neubauer
Hauptredaktion: Postfach 25 241
Telefon: 20011.

Bezugs-Gebühr bei wöchentlicher Zustellung in Dresden oder durch die Post monatlich M. 210,—
Eingelassener M. 10,—, Sonntagsausgabe M. 12,—.
Die Hüllgröße 12 mm breite Zeile M. 20,—, mehrerlei Schriftarten M. 21,—, Familien-
anzeigen und Stellenangebote unter Wegfall jeder weiteren Abgabe M. 12,—.
Anzeigenpreise. — Sonntagsausgabe M. 12,—, Familien-
anzeigen und Stellenangebote unter Wegfall jeder weiteren Abgabe M. 12,—.

Schriftleitung und Anzeigenverwaltung:
Marie-Liebig-Str. 35/40.
Druck u. Verlag von Carl Neubauer in Dresden.
Postfach-Nummer 1068 Dresden.

Abdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unersuchte Schreibweise werden nicht aufbewahrt.

Ankauf guter Bücher

Lesen von Brockhaus u. Meyer, Romane, Klassiker,
Reisebeschreibungen, Kunstwerke, Zeitschriften und
andere Werke aus allen Gebieten

Leitung Joh. Schreitmüller Antiquariat
Bautzener Straße 41 Fernruf 15688



Senkingherde ESCH - Dauerbrandöfen

Alleinverkauf:
Inhaber:
Chr. Garms w. Eckardt Gr. Zwingenstr. 13
Fernspr. 16362 Nähe Postplatz
Fachgeschäft für transportable Herde und Öfen

Die Aussichten der englischen Kabinettsbildung.

Curzon, Baldwin und Derby Mitglieder Frankreichs Triumph über Lloyd George.

London, 20. Okt. Die Blätter veröffentlichen verschiedene aneinandergehende Mitteilungen über die vorläufige Zusammensetzung des neuen Kabinetts. Die einzigen sicheren Ernennungen scheinen die Curzon zum Staatssekretär des Auswärtigen und Baldwin zum Schatzkanzler zu sein. Die Blätter verzeichnen die Tatsache, daß sowohl Curzon als auch Lord Derby ihre Bereitschaft ausgedrückt haben, Bonar Law's Regierung beizutreten, als sehr bedeutungsvoll. „Pall Mall and Globe“ schreibt: Die Ansicht wird allgemein geäußert, daß dieser Schritt verschiedene andere Minister beeinflussen werde, deren Haltung seit der Entlassung im Carltonklub zweifelhaft gewesen sei. In hohen politischen Kreisen wird es als sicher angenommen, daß Bonar Law in der Lage sein werde, eine Regierung zu bilden. Die neue Regierung werde bestimmt weniger Persönlichkeiten umfassen, als die vorige, denn der Umfang des Lloyd George'schen Kabinetts habe häufig zu kritischen Anlässen gegeben. (W. T. B.)

Das bedeutendste Ereignis seit Bismarck's Sturz. (Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten.“)
Paris, 20. Oktober Die französische Presse verbirgt in keiner Weise ihre Genugtuung über das Verschwinden Lloyd George's, der in Frankreich in den letzten Monaten recht unpopulär geworden war. Alle Mißhelligkeiten der französischen Politik, alles Niedererwachen irgendwelcher wirtschaftlichen Notlagen in Deutschland wurde Lloyd George in die Schuhe geschoben, der außerdem in Frankreich als der Verursacher der angeblichen deutschen Revolutionen dargestellt wurde. Es ist bezeichnend, mit welcher Genugtuung eine Anzahl Blätter die Tatsache verzeichnet, daß die Nachricht vom Sturz des englischen Ministers an der gestrigen Pariser Börse einen Sturz des englischen Pfundes und einen Anstieg des französischen mit sich gebracht hat. Die internationalen Finanzkreise, so schreibt ein Morgenblatt, betrachten die Ereignisse in London als einen gewissen Vorteil für Frankreich. „Journal“ schreibt der gewöhnlich aus offizieller Quelle gut unterrichtete Saint Price:
Man muß bis auf den Sturz Bismarck's zurückgehen, um ein internationales Ereignis zu finden, das mit dem Russischenglischen Krieg verbunden werden könnte.
Die beiden Staatsmänner seien im übrigen dem gleichen Fehler zum Opfer gefallen, nämlich ihrem Stolz und der Annahme, die Angelegenheiten der ganzen Welt allein regeln zu wollen, ohne einen richtigen Abgleich zwischen beiden Staatsmännern auf. Bismarck sei als alter verbrauchter Mann der Selbsttäuschung eines schlechten Schillers zum Opfer gefallen, der Volksführer von Wales fällt dagegen in voller Manneskraft. Um das Interesse Frankreichs in dieser Angelegenheit zu betonen, so heißt es in dem Artikel weiter, nehme es daran hinzu, daß der Einzug des von Lloyd George getriebenen Spieles die Zukunft Frankreichs war. Im übrigen sei Saint Price zur Verfügen. Man müsse zunächst die Stabilisierung einer neuen Regierung in England abwarten. Die englische Politik werde wohl keine vollkommene Erneuerung erleben. Die Probleme, die England gegenwärtig interessieren, bleiben nach wie vor bestehen; man könne nur wünschen, daß die neuen Männer in England sich bewähren, diese Probleme in einem verhältnismäßig gelassenen, aber nicht andauernd trennungsmomente in ihnen zu suchen.

Fechenbach zu 11 Jahren Zuchthaus verurteilt.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)
München, 20. Okt. Das Volkgericht München trat heute nachmittags 5 Uhr zur Verkündung des Urteils im Landesverratsprozess Fechenbach, Dr. Gargas und Sembke an. Der Anhang war außerordentlich stark. Es waren nur solche zugelassen, die Eintrittskarten vorzuzeigen hatten. Die Eintretenden wurden auf Balken unterzogen. Die Verkündung des Urteils dauerte 3 1/2 Stunden. Die Verkündung des Urteils, die abends 10 Uhr stattfand, fand bis auf den Bericht über das Vorleben und die Persönlichkeit der Angeklagten unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Den Anwesenden blieb zwar das Verbleiben im Gerichtssaal gestattet, es wurde ihnen aber Schweigepflicht auferlegt. Es wurde erkannt

- gegen Fechenbach wegen Verbrechen des vollendeten Landesverrats und des Verbrechen des versuchten Landesverrats auf eine Gesamtstrafe von 11 Jahren Zuchthaus unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft;
- gegen Sembke wegen versuchten Landesverrats auf 10 Jahre Zuchthaus unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft;
- gegen Dr. Gargas wegen versuchten Landesverrats auf 12 Jahre Zuchthaus unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft. Allen drei Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf je 10 Jahre aberkannt. Bei Fechenbach, Gargas und Sembke wurde festgestellt, daß sie Verbrechen für wahr gehalten haben, und daß sie geheimhaltende Berichte weitergegeben haben, die dem Wohl des Vaterlandes und einzelnen Teilen des Reiches schaden mußten.

Auflösung des Parlaments unmittelbar nach der Regierungsneubildung?

London, 20. Okt. Die konservativen Mitglieder beider Häuser des Parlaments wurden zu einer Konferenz einberufen, die wahrscheinlich am Sonntag oder Montag stattfinden wird. Der „Times“ zufolge ist es sehr wahrscheinlich, daß die konservative Partei Bonar Law zum Führer wählen wird. In unkonventionellen Kreisen wird angenommen, daß die Regierung von Bonar Law innerhalb weniger Tage gebildet wird. Der genaue Zeitpunkt der Auflösung des Parlaments ist weniger sicher, da dies bis zu einem gewissen Grade von der Zeit abhängt, die zur Stabilisierung des Vertrages mit Irland notwendig ist. Man ist der Ansicht, daß sich kein erster Widerstand gegen die Bill erheben wird und daß sie nach den Neuwahlen angenommen werden kann. In diesem Falle würde der Auflösung unmittelbar die Bildung der neuen Regierung folgen. (W. T. B.)

Die Kampfbereitschaft Lloyd Georges.

London, 20. Okt. Um 4 Uhr nachmittags reiste Lloyd George im Sonderzug nach Leeds ab. Auf dem Bahnhof erklärte er, er sei jetzt ein freier Mann. Die Wahl sei von seinen Schützern, aber sein Schwert sei in seinem Hand geblieben. (W. T. B.)

Die Sachleistungen in der französischen Kammer.

Eine Auseinandersetzung zwischen Poincaré und Renaud.

Paris, 20. Okt. In der heutigen Sitzung der französischen Kammer begründete der Abg. Paul Renaud seine Interpellation über die Reparationspolitik.
Er erinnerte daran, daß in dem Augenblicke, in dem man hätte erwarten können, daß die Reparationspolitik endlich in eine aufbauende Periode eintrete, die Pläne Bradburns und nachher die Demission Lloyd Georges gekommen seien. Er bedauerte, daß der Ministerpräsident die Frage der interalliierten Schulden mit der Reparation vermengt habe. Der Abgeordnete sagte weiter, er sei ein Gegner der Sachleistungs politik.
Wenn das deutsche Volk Frankreich auch nur für 100 Millionen Sachleistungen leisten wolle, müsse es für 600 Milliarden Papiermark drucken, und wenn Deutschland den Verpflichtungen des Abkommens von Cannes nachkommen wolle, d. h. wenn es für 950 Millionen Goldmark Sachleistungen ausführen wolle, dann handle es sich sogar um 1500 bis 2000 Milliarden Papiermark.
Begründen Sie denn nicht, so rief der Redner aus, daß das unmöglich ist?
(Lobhafter Beifall.) Es sei ein

Renaud fährt fort: Warum dann die großen Anstrengungen mit der

Kontrolle der deutschen Finanzen? Das Land muß die Wahrheit kennen. Der Abgeordnete stellt fest, daß der Zusammenbruch der Weltökonomie eine wahre Katastrophe der Staaten herbeiführt habe, von der besonders England und Deutschland betroffen seien. Die Handelsbilanz Deutschlands habe im letzten Jahre ein Defizit von etwa 1 Milliarde Goldmark gehabt. Die Ziffern, die man über die großen öffentlichen Arbeiten verbreitet habe, seien stark übertrieben, denn es handele sich ja nur um Papiermark. Der Abgeordnete beweist das durch Ziffern.
Poincaré: Ich mache jeden Vorbehalt hinsichtlich der Richtigkeit dieser Zahlen!
Renaud: Welche Ziffern sind die richtigen?
Poincaré: Das Programm der großen öffentlichen Arbeiten umfaßt die Summe von 3 Milliarden Goldmark.
Renaud: Das ist nur ein Programm! Renaud fährt fort, indem er die wirtschaftliche Lage Deutschlands als die schwerste bezeichnet, weil die Spekulation mit der Mark zum Ruin führe. Der ehemalige deutsche Mittelstand, nämlich die Ärzte, Rechtsanwälte usw., befänden sich im Elend. Jede neue Forderung Frankreichs betrachte sie als eine neue Belastung ihres Elends. Das seien die Tatsachen. (W. T. B.)

Orient-Konferenz am 13. November in Lausanne.

Paris, 20. Okt. Poincaré sandte an Lord Curzon die Antwort auf dessen gestern eingelaufenes Schreiben über die Organisation der Friedenskonferenz mit der Türkei. Poincaré sagt darin, daß die Einberufung dieser Konferenz dringlich sei und daß er den in London vorgeschlagenen 13. November als Datum annehme, wenn die britische Regierung mit Rücksicht auf die englische Reise nicht vor diesem Datum bereit sein könne. Er sei gleichfalls für Lausanne als Konferenzort. (W. T. B.)

Kraffins neuerliche Auslandsreise.

Weslan, 20. Okt. Kraffin hat einen dreimonatigen Urlaub erhalten und eine Auslandsreise angetreten. (W. T. B.)

Dollar (Amtlich): 3560
Im Freiverkehr abends 6 Uhr: 3850

Abkommen Stinnes-Lubersac zugrunde genommen, von dem man viel gesprochen habe. Dieses Abkommen habe aber keinen anderen Vorteil, als daß Stinnes eine Provision von 6 Prozent einnehme. (Wohlbefall auf der äußersten Linken.) Durch Unterzeichnen dieses Abkommens habe Stinnes auf Frankreich und auf Deutschland Einfluß erlangen wollen. Dieses Abkommen werde ihm gestattet, in Deutschland die innere Politik zu treiben, die er wolle.
Poincaré ruft dazwischen: Sie selbst haben verlangt, daß man die großen deutschen Industriemagnaten zum Zuhlen zwinge!
Der Abg. Renaud antwortet: Ja, aber nicht durch dieses Mittel. Stinnes habe aus seinem Abkommen mit Lubersac politischen Nutzen ziehen wollen. Der Redner entwirft ein sehr düsteres Bild von dem, was Frankreich von Deutschland an Sachleistungen verlangen könne. Er bemerkt, Poincaré habe es unternommen, Deutschland wieder aufzurichten!
Poincaré ruft dazwischen: Ich habe niemals einen so großen Ehrgeiz befehlen!